



**Ausbildung und
Professionalisierung
von Fachkräften
für inklusive Bildung
im Bereich der
frühkindlichen Bildung**
Kurzfassung der Expertise

Die folgende Kurzfassung ist eine inhaltliche Zusammenfassung der Fach-Expertise von:

Prof. Dr. Ulrich Heimlich (Universität München)

die im Rahmen des

DIPF-„Gutachten zur Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Bildung in Deutschland (Grundlagen- und Strategiepapier)“

entstanden ist.

Die Kurzfassung wurde vom Projektträger im Deutschen Zentrum für Luft- und Raumfahrt erstellt und mit dem Autor abgestimmt. Sie dient der Einführung in die einzelnen Schwerpunktthemen und bildet eine fachliche Basis für die im Rahmen der Konferenz „INKLUSION gestalten. gemeinsam. kompetent. professionell“ stattfindenden Workshops.

Die Gesamtexpertise liegt als Verlagspublikation vor:

Döbert, Hans; Weishaupt, Horst (Hrsg.):
Inklusive Bildung professionell gestalten –
Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen.
Waxmann, 2013 (ISBN 978-3-8309-2916-1).





Kurzfassung zur Expertise von Prof. Dr. Ulrich Heimlich

„Ausbildung und Professionalisierung von Fachkräften für inklusive Bildung im Bereich der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung“

Kernthesen

- Es gibt einen hohen Fortbildungs- und Beratungsbedarf bezüglich inklusiver Bildung bei Erzieherinnen und Erziehern, Leitungen und Fachberatung.
- Kurzfristig müssen die Fort- und Weiterbildungsstrukturen zur inklusiven Bildung sowie die Fachberatungen bei den Trägern ausgebaut werden.
- Mittelfristig ist der Bereich inklusive Bildung in die bestehenden frühpädagogischen Ausbildungs- und Studienangebote aufzunehmen.
- Langfristig ist der Aufbau von Studienangeboten zur „inklusive Frühpädagogik“ notwendig.
- Die Wissenschaft muss das inklusive Arbeitsfeld sowie die Ausbildungssysteme für inklusive Frühpädagogik erforschen und begleiten.

Ist-Stand der Praxis

Die Perspektiven der „Integration“ bzw. „Inklusion“ werden erst seit kurzer Zeit systematisch bei der frühpädagogischen Ausbildung einbezogen. Bundesweit arbeiten jedoch bereits gut 40 % der pädagogischen Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen mit Kindern mit Behinderung.

→ 214.000 Erzieherinnen und Erzieher in „Tageseinrichtungen mit integrativer Betreuung“¹

→ 4.600 pädagogische Fachkräfte in „Tageseinrichtungen für behinderte Kinder“

Inklusive Bildung enthält gemäß den Ausführungen von Ulrich Heimlich ein neues Bildungsverständnis. Sie hat den Umgang mit Heterogenität zur Grundlage, verbessert gesellschaftliche Teilhabe und zielt auf eine Individualisierung der pädagogischen Angebote für alle Kinder ab.

In mehreren Schritten wurden Aspekte integrativer bzw. inklusiver Aspekte in die Empfehlungen für die Ausbildung frühpädagogischer Fachkräfte aufgenommen:

- „Rahmenvereinbarung über Fachschulen“ der KMK vom 07.11.2002
 - Begriffe „Integration“ bzw. „Inklusion“ nicht erwähnt
 - Nur im Bereich Heilerziehungspflege: Verweis auf die Integration bei Kindern mit Beeinträchtigungen und Behinderung
 - Inklusion ist jedoch Aufgabe aller frühpädagogischen Fachkräfte
- Orientierungsrahmen „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ der KMK und der JFMK vom 16.09.2010
 - „Heterogenität und Inklusion“ als Bestandteile eines neuen Aufgabenspektrums für frühpädagogische Fachkräfte
 - Verweis auf Gender- und Diversity-Kompetenz
- Qualifikationsrahmen für Erzieherinnen und Erzieher der KMK von 2011
 - Anerkennung von Inklusion als Querschnittsaufgabe
 - detaillierte Kompetenzbeschreibung fehlt noch

¹ Anwesenheit eines oder mehrerer Kinder mit Bedarf an Eingliederungshilfe gem. Achtem bzw. Zwölften Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII bzw. SGB XII).



Zur Umsetzung dieser Empfehlungen gibt es noch keine verlässlichen Zahlen. Der Stellenwert der inklusiven Bildung für die Fachschulausbildung ist jedoch erkannt.

Die etwa 100 Studienangebote zur Pädagogik der frühen Kindheit auf der Fachhochschul- und Universitätsebene beschäftigen sich nur zu einem geringen Anteil mit Fragen der inklusiven Bildung. Im Vergleich zu anderen Ländern steht Deutschland am Anfang der Entwicklung.

Die Fort- und Weiterbildungsangebote für frühpädagogische Fachkräfte zur inklusiven Bildung sind geprägt durch eine große Vielfalt von trägerspezifischen Fortbildungsprogrammen.

Ist-Stand der Forschung

Der Forschungsstand im deutschsprachigen Raum zum Arbeitsfeld inklusive Kindertageseinrichtungen ist unzureichend. Es liegt erst eine geringe Anzahl von empirischen Studien zur Rolle, Ausbildung und Professionalisierung von frühpädagogischen Fachkräften vor. Dabei überwiegen regionale Studien mit kleinen Stichproben, die häufig qualitativ ausgerichtet sind.

Internationale Studien zeigen:

- Es gibt eine große Verunsicherung der Fachkräfte in Bezug auf die Einschätzung von Kindern und ihren individuellen Bedürfnissen sowie die Zusammenarbeit mit weiteren Fachkräften aus anderen Professionen.
- Trainingskurse für frühpädagogische Fachkräfte sind effektiv. Der Erwerb von Wissen bewirkt auch eine Verbesserung der Selbsteinschätzung der eigenen professionellen Kompetenzen, was die Bereitschaft zur Aufnahme von Kindern mit Behinderung erhöht.
- Die Qualifikation des Personals hängt mit der Qualität der Kindertageseinrichtung eng zusammen. Auch das Niveau der kognitiven und sozialen Fähigkeiten von Kindern zeigt ein höheres Niveau, wenn das Ausbildungsniveau der frühpädagogischen Fachkräfte höher war.

Was müssen wir tun?

KURZFRISTIGE PERSPEKTIVE:

- Die Fort- und Weiterbildungsstrukturen unterschiedlicher Weiterbildungsanbieter zum Thema „Inklusive Bildung“ weiterentwickeln und ausbauen
- Die Fachberatungsangebote für inklusive Kindertageseinrichtungen bei den Trägern ausbauen

MITTELFRISTIGE PERSPEKTIVE:

- Inhalte inklusiver Bildung in frühpädagogische Ausbildungs- und Studienangebote einbeziehen
- Die Leitungsaufgaben von inklusiven Kindertageseinrichtungen und die Anforderungen an eine inklusive Fachberatung ebenfalls in Studienangebote aufnehmen

LANGFRISTIGE PERSPEKTIVE:

- Eigene Studienangebote zur inklusiven Frühpädagogik stärker auf- und ausbauen
- Professuren für inklusive Frühpädagogik einrichten



Was sollten wir wissen?

Arbeitsfelder, die zukünftig im Zentrum der Forschungsbemühungen stehen müssen, sind:

- Anforderungen bezogen auf die unterschiedlichen Behinderungsarten
- Unterstützungsmöglichkeiten für inklusive Spiel- und Lernprozesse
- Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
- Entwicklung von inklusiven Einrichtungskonzeptionen
- Entwicklung von barrierefreien Einrichtungsstrukturen
- Funktionen der Leitung
- Zusammenarbeit mit externen Unterstützungssystemen
- Sozialraumorientierung und Vernetzung

Die Aus-, Fort- und Weiterbildungssysteme müssen erforscht werden:

- Fortbildungsaktivitäten frühpädagogischer Fachkräfte
- Evaluation von Aus-, Fort- und Weiterbildungssystemen
- Kompetenzentwicklung frühpädagogischer Fachkräfte für inklusive Frühpädagogik und deren Konsequenzen für Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Kompetenzen inklusiver Fachberatung und deren Konsequenzen für Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Aufnahme von Qualitätsentwicklung für inklusive Bildung in Ausbildung und Studium
- Aufnahme von landesweiten Fort- und Weiterbildungsstrukturen für inklusive Frühpädagogik

Grundsätzlich sind Langzeitstudien zu der beruflichen Entwicklung für inklusive Frühpädagogik notwendig.

Wo kann ich mich weiter informieren?

- Döbert, Hans; Weishaupt, Horst (Hrsg.):
Inklusive Bildung professionell gestalten – Situationsanalyse und Handlungsempfehlungen,
Berlin: Waxmann 2013, (ISBN 978-3-8309-2916-1)
- Link zum Artikel im Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik:
„Von der Integration zur Inklusion – eine neue Aufgabe für die frühpädagogische Praxis?“:
<https://www.familienhandbuch.de/category/behinderung/behinderte-kinder>
- Link zu verschiedenen Expertisen zum Themenbereich „Inklusion in der Frühpädagogik“ im Rahmen des
Projekts „Weiterbildungsinitiative frühpädagogische Fachkräfte (WiFF)“ beim Deutschen Jugendinstitut (DJI):
<http://www.weiterbildungsinitiative.de/publikationen/inklusion.html>
- Link zur Bestellung des deutschsprachigen „Index für Inklusion“ (Originaltext: „Index for Inclusion –
developing learning, participation and play in early years and childcare“ von Tony Booth, Mel Ainscow und
Denise Kingston):
http://www.gew.de/Index_fuer_Inklusion.html#PageTop
- Link zur Montagsstiftung. Diese unterstützt Projekte zur Inklusion in Kindertagesstätten und Schulen. Sie
unterstützt außerdem drei Partnerkommunen mit einem Praxishandbuch und dem „Kommunalen Index für
Inklusion“:
[http://www.montagsstiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/
projektbereich-inklusion.html](http://www.montagsstiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/projektbereich-inklusion.html)
- Link zum kostenlosen Download einer Information für Eltern „Willkommen – Wenn es anders kommt –
Informationen für Eltern eines behinderten oder chronisch kranken Kindes“:
<http://www.bzga.de/infomaterialien/kinder-und-jugendgesundheit/willkommen-wenn-es-anders-kommt/>